



Hajo Funke

Kommunen, die sich kümmern. Lokale Partnerschaft für Demokratie im Altenburger Land. Alte und neue Herausforderungen

Fünf Herausforderungen

I. Soziale Integration, ohne die die kommunale Demokratie sich nicht entwickeln kann.

II. Integration und Inklusion von Menschen mit einer anderen ethnischen oder religiösen Herkunft, vor allem von Geflüchteten

III. Gefahren eines gewaltbereiten Rechtsextremismus

IV. Bedeutung historischer Bildung

V. Fazit und Thesen. Zur Stärkung der kommunalen Demokratie

I. Soziale Integration

Busse. Ärzte. Kneipen – Gegen Isolierung

Laut Integriertem Fachplan für Familien (Landesprogramm Solidarisches Zusammenleben (LSZ)) beziehen 50 % den überwiegenden Lebensunterhalt durch Rente und Pensionen. Es braucht

- Medizinische Versorgungsangebote
 - Häuslicher Betreuungsdienst, Einkaufsdienst, Soziale Kontakte und Möglichkeiten des persönlichen Austausches
 - Spiel- und Sportstätten
 - Öff. Personennahverkehr in ländlichen Räumen/56%
- Eigene Räume als Kern kommunaler Teilhabe!

Soziale Integration: Beispiel 1: Mobbing

Gegen Mobbing, Abwertung und Isolierung

Für eine Lernatmosphäre ohne Abwertung.

Kinder und Jugendliche sollten mit Zuwendung

aufwachsen und sind dann gegen Abwertung und

Ressentiments gegen Schwächere immun (CHopf)

Die Chance der Nachsozialisierung auch bei

schwierigen Herkunftserfahrungen

Beispiele des Abbaus von Mobbing in Schulen

Beispiel 2: Bessere Bildung und Integration

Mehr und qualifiziertere LehrerInnen und
SchulsozialarbeiterInnen.

Internetkompetenz und demokratische Erziehung

Stärkere Integration von Bildung in der
außerschulischen Jugendarbeit

Beispiele der außerschulischen Jugendarbeit:
spannende Musik- und andere Aktivitäten und
Unterstützung durch Ältere

Beispiel 3:
Treuhand. Bevormundung und Enteignung?

Treuhandtrauma. Lebensgeschichtliche Knicke.

Die Erfahrungen der Bevormundung von oben und der Enteignungserfahrung achten und ernst nehmen.

Expertengespräch: Stärkung der sozialen Integration. Fragen.

- (1) Wie können Kinder und Jugendliche vor Mobbing geschützt werden?
- (2) Welche Bedeutung hat die Tatsache, dass im Altenburger Land die Hälfte den überwiegenden Lebensunterhalt durch Rente und Pensionen bezieht (Arbeitsl. I und II, Sozial- und Grundsicherung.) (in Thüringen 38 %)
- (3) Wie können sich Ältere über ihre Erfahrungen (Treuhand, ...) austauschen? Vor Isolierung und Vereinsamung geschützt werden?
- (4) Wie gelingt es, eigene Räume des sozialen Austausches in ländlichen Gebieten zu stärken oder zu entwickeln? (Dorfkümmerer)
- (5) Wie kommt man zu genügend Ärzten, Bussen, Einkauf?

II. Souveräne Integration von Geflüchteten. Best practise

Bei Problemen und Ängsten: Sofort reagieren und nicht wegschweigen.

- Das Beispiel von Futura: Sorge und Kooperation mit den Einheimischen und den Geflüchteten. Gelungene Vermittlung bei Konflikten etwa bei der Müllbeseitigung statt Hysterie und Entfesselung von Ressentiments
- Weitere Beispiele

Expertengespräch: Inklusiv Gesellschaft

- (1) Was sind die negativen und positiven Erfahrungen im Umgang mit den heute im Altenburger Land lebenden geflüchteten Menschen?
- (2) Lassen sich aus diesen Erfahrungen Strategien zur Minderung der Konflikte und zur Vermittlung ableiten?
- (3) Welche Rolle spielt hierbei ein aktive und zeitnahe Präsenz der Zuständigen (Landrat/Bürgermeisterei)?
- (4) Wie realistisch erscheinende Ängste angehen?

III. Gewaltgefährlicher Rechtsextremismus

Gewaltbereite Rechtsextremisten haben sich z.T. verzogen oder sind in Haft.

Foren haben sich zerstritten und werden von zivilgesellschaftlichen Initiativen und Zuständigen in die Schranken verwiesen.

58 % der Meinung, dass die *Bundesrepublik durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet* sei.

25 %, dass es *wertvolles und unwertes Leben* gebe.

18 %, dass der *Nationalsozialismus auch seine guten Seiten hatte*

18 %, dass es *im nationalen Interesse ist, unter bestimmten Umständen eine Diktatur als bessere Staatsform* zu haben.

(Thüringen-Monitor 2018)

D.h., um 20 % vertreten extrem rechte Ansichten

Gutachten des Bundesverfassungsschutzes, Jan 2019

„In Parteien oder ihren Teilorganisationen werden verfassungsfeindliche Bestrebungen verfolgt, wenn sie darauf gerichtet sind, Elemente der freiheitlich-demokratischen Grundordnung durch politisch bestimmte ziel- und zweckgerichtete Verhaltensweisen zu beseitigen.

Die Garantie der Menschenwürde schützt den einzelnen Menschen in seiner „personalen Individualität, Identität und Integrität und in seiner elementaren Rechtsgleichheit“.

Ein biologisch-rassistischer oder ethnokultureller Volksbegriff wird dem nicht gerecht. (10f)

Konkret:

Wenn man alle größeren *ethnischen und religiösen Minderheiten* *verachtet und gegen sie hetzt*, ist dies verfassungsfeindlich.

Wenn man alle Menschen aus Asien, der Türkei und aus Afrika für *kulturfremd* erklärt, sie aus dem Land haben will und dazu ein bestimmtes Maß an „wohltemperierter Grausamkeit“ braucht, wenn man an der Macht ist, dann geht dies gegen alle Prinzipien des Grundgesetzes und ist verfassungsfeindlich.



- (1) Welche Formen von Rechtsextremismus und Gewalt erleben Sie als besonders gefährlich?
- (2) Haben diese Formen sich in der letzten Zeit verändert?
- (3) Haben Sie Erfahrungen damit gemacht, entsprechende Einstellungen abzubauen?

IV. Historische, politische Bildung. Expertengespräch

Die Erinnerung an das Schicksal von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Altenburg (HASAG, Flughafen) ist wichtig.

- (1) Welche Rolle hat(te) die Agitation gegen Schwächere und sogenannte Fremde?
 - (2) Welche Erinnerungen haben Ältere an Formen der Entmündigung in autoritären Regimen?
 - (3) Wie erfolgt eine pädagogische Gestaltung so, dass vor allem junge Menschen darüber sensibilisiert werden, wie Mobbing und Abwertung entsteht und wozu dies führen kann? Und historisch geführt hat? Durch eigene Forschung der Schüler? Durch interaktive Stadtrundgänge? In der Gestaltung von Ausstellungen?
-

- (1) Im Rahmen des LAP haben aktive und zuständige Exemplarisches geleistet: gegen das Mobbing von Kindern und Jugendlichen; durch Ausstattung mit Verkehr, Ärzten und Schulen; durch Dorfkümmerer. Die Verteidigung der Entwicklung sozialer Integration ist **die** Aufgabe der Kommunalpolitik. Sie bräuchte dazu das Mehrfache der Ressourcen, über die sie verfügt. U.A. den verstärkten Einsatz von Lehrern, Sozialarbeitern und gute Ausbildung.

V. Fazit und Thesen

Zur Stärkung der kommunalen Demokratie

- (2) Sie haben eine entschiedene und zugleich besonnene Politik gegenüber den Geflüchteten gezeigt, umso die Angst von vielen zu meistern und einzudämmen.
- (3) Ganz rechte Einstellungen sind nach wie vor sehr verbreitet, aber es ist ihnen mit vereinten Kräften gelungen, einen bedrohlichen Druck von ganz weit rechts und deren Gewalt unter Kontrolle zu bekommen.
- (4) Historische Bildung hat den Sinn, für die Bedeutung eigener Räume, die aktive Verteidigung kommunaler Demokratie, das Zusammenleben und den Gemeinsinn zu sensibilisieren.

Drei Konsequenzen: Kümmern in der Kommune

- (1) Chancen zum Mitmachen, nicht nur Meckern: Mehr Teilhabe, mehr Mitbestimmung, eigener Bürgerhaushalt? Ausweitung von Dorfkümmernern?
 - (2) Stärkere Präsenz und sichtbare Teilnahme der Verantwortlichen (Privilegien und Pflichten). Gegen den Eindruck der Ignoranz und in der Folge Apathie.
 - (3) Stärkerer Einsatz von Investitionen in die Infrastruktur: in eine weiter verbesserte Bildung und Ausbildung, durch qualifizierte und qualifizierte Lehrkräfte, durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.
-

Demokratie ist nur da, wenn erfahren werden kann, dass sich Engagement lohnt. In der Kommune entscheidet sich, ob Demokratie Zukunft hat. Bürger müssen Orte haben, die sie selbst ohne Angst gestalten können, in Treiben wie in Altenburg, in Jugendzentren, im Rockkonzert, in der Arbeit mit Geflüchteten. Daran fehlt es.

Wenn es gelingt, gegenseitig Anerkennung, Vertrauen und Solidarität zu entwickeln, kann noch Rückzug, Apathie und weiterer Rechtsextremismus eingedämmt werden. Bürger müssen hierfür vermehrt mit den Grundgütern öffentlicher Wohlfahrt ausgestattet sein.